

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

228 (27.9.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062076)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 228.

Donnerstag, den 27. September 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Der Bericht der Fabrikinspektoren für das Jahr 1887 behandelt auch die Frage der Arbeitseinstellungen. Dieselben haben in vielen Bezirken überhaupt nicht, in anderen wie Merseburg-Erfurt, Breslau-Riegnitz, Hannover, Leipzig, Bausen, Hesse, Anhalt, Reuß i. L., Bremen zwar in einzelnen Fällen, aber in der Regel nur in geringem Umfange und in der Form partieller Streiks stattgefunden. U. A. kamen sie in Württemberg und Baden nicht vor. Der Grund der Arbeitseinstellungen war, wenn auch nicht immer, so doch in der Regel die Weigerung des Arbeitgebers, den höheren Lohnforderungen stattzugeben. In der Mehrzahl der vorgekommenen Fälle haben die Arbeiter ihre Forderungen nicht durchgesetzt. Sie mußten vielmehr meist, da ihnen auch keine andere Fabrikarbeit gab, den betreffenden Arbeitssort verlassen. Beide Theile waren somit durch die Arbeitseinstellung geschädigt. An vielen Orten klagten die Arbeitgeber, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichend seien, um sie vor den, aus einer so plötzlichen Arbeitseinstellung erwachsenden Nachtheilen zu schützen. Der Einfluß der Fabrikaufsichtsbeamten auf die Arbeiter hat sich in einzelnen Fällen bezüglich der Arbeitseinstellung recht wohlthätig erwiesen. So wurde im Aufschichtsbezirk Dresden der Ausbruch einer in einer größeren Dampfabrik beabsichtigten Arbeitseinstellung gelegentlich eines zufälligen Besuchs der Fabrik seitens des Aufschichtsbeamten verhindert, indem die Arbeiter den Vorstellungen desselben bereitwillig Gehör gaben und daraufhin von einem beabsichtigten Streik Abstand nahmen. Diese beabsichtigte Arbeitseinstellung ist übrigens ihrer Ursache und ihres Verlaufs wegen charakteristisch. Der Aufschichtsbeamte hatte aus den Geschäftsbüchern festgesetzt, daß der Lohn der Arbeiter sich auf etwa 4 1/2 Mark täglich berechnete und die meisten derselben schon seit 10 Jahren in der Fabrik beschäftigt waren. Nur der Hauptinspektor war erst etwas über ein Jahr in der Fabrik. Die Arbeiter verlangten in der Hauptsache die Umänderung eines Lohnartikels, den sie selbst mit dem Arbeitgeber vereinbart hatten und der noch bis zu einem bestimmten Termine Gültigkeit hatte. Den Vorstellungen des Aufschichtsbeamten gelang es, die Arbeiter dahin zu bringen, daß sie diesen Lohnartikel wenigstens als Grundlage für die Ausarbeitung eines neuen anerkannten und danach von einer Niederlegung der Arbeit absehen. Der Fachverein der Dresdener Töpfer hatte indessen, noch während die Verhandlungen schwebten, an den „Baugewerkschafter“ in Braunschweig das Inserat telegraphirt: „Töpfer... Dampfabrik Dresden. Lohnunterschied. Zugzug fernhalten.“ Es ist hieraus deutlich zu erkennen,“ sagt der betreffende Beamte, welche Mittel angewendet werden, um die Arbeiter grundständig unzufrieden zu machen, wie es aber auch nothwendig erscheint, daß bei etwaigen Lohnstreitigkeiten zur rechten Zeit unparteiische Mittelpersonen mit den Arbeitern sprechen und eine Ausgleichung zu erzielen suchen.“ Daß übrigens nicht immer der Streit über die Lohnhöhe der Grund zur Arbeitseinstellung ist, zeigt ein Fall in einer Maschinenfabrik in Halle a. S., wo 28 Former die Arbeit niederlegten, weil ihrer Forderung, einen ihnen mißliebigen Kollegen zu entlassen, nicht entsprochen wurde. Die Former nahmen aber bereits nach zwei Tagen die Arbeit wieder auf, ohne ihre Ansicht erreicht zu haben. In einer anderen Gießerei an demselben Orte stellten 14 Former die Arbeit ein, weil ihnen die Löhne nicht am Sonnabend, sondern am Montag ausgezahlt werden sollten. Bis auf einen einzigen, welcher sich der neuen Anordnung fügte, wurden die Arbeiter durch andere ersetzt. In Anhalt sahen sich die Inhaber einer Zi-

garenfabrik veranlaßt, verschiedene Ablieferungen der Zigarrenmacher wegen schlechter Arbeit von der Abnahme auszuschließen. Diese Maßnahme wurde von sozialdemokratischen Arbeitern dazu benutzt, eine Arbeitseinstellung seitens sämtlicher Arbeiter herbeizuführen, welche, als es den Geschäftsinhabern gelungen war, in der Herberge zur Heimath Ersatz an Arbeitskräften zu finden, zu Thätigkeiten ausartete. Nachdem die Anstifter abgelohnt waren, kehrten die besser gefinnenen Arbeiter nach etwa achtstägiger Pause zu ihrer Beschäftigung zurück, ohne irgend etwas erreicht zu haben. In Uebereinstimmung mit der Thatsache, daß im Berichtsjahre die Zahl der Arbeitseinstellungen, sowie der Umfang derselben verhältnismäßig gering geworden ist, wird in den Berichten der Fabrikinspektoren das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitern erfreulicherweise häufiger als ein gutes, befriedigendes, mitunter auch noch als ein patriarchalisches bezeichnet. — Wenn man das Gebahren der belgischen Klerikalen in Bezug auf Italien betrachtet, so kann man nur annehmen, daß der Fanatismus sie verstandlos gemacht hat; denn ist es nicht Tollheit, ja Albernheit! sich in der Weise, wie es in Belgien von den Klerikalen geschieht, in die innere Politik eines Landes zu mischen und seinen Frieden und seinen Bestand zu gefährden? Und was soll man nun erst zu der Gemüthlichkeit sagen, wonach die belgischen Klerikalen gegen König Humbert und den Prinzen von Neapel vorgehen? Ob das Alles dem eigenen Lande zum Nutzen gereichen wird, danach fragen die Klerikalen nicht, danach haben sie noch niemals gefragt und werden auch niemals danach fragen: ihre Welt, ihr Herz und ihr Gedankenkreis ist der dogmatische Damm und die Utopie von der päpstlichen Herrschaft über die Welt. Erst kommt der Papst und später erst Kaiser und König. Das Land und das Volk aber dient der Hierarchie nur als Fußstapfel. Diese Leute aber, die noch im Mittelalter leben möchten, vergessen, daß eine neue Zeit angebrochen ist, die fort und fort flüht und mit der Zeit auch die letzten Reste des einmal in der Zukunft unhaltbar Gewordenen mit sich fortreißen wird. Dieser unaufhörliche Wellenschlag der Zeit wird auch inhaltslos, schwankende Neugebilde nicht festsetzen lassen; nur das wird Bestand haben und immer fester gründen, was tief im Bedürfnis der Menschheit ruht. Das zu erkennen ist aber nicht Jedermanns Sache, das ist nur scharfschauenden großen Geistern vorbehalten. Was nun Belgien betrifft, so kann es schon noch in der Folge für den vatikanischen Uebereifer der Klerikalen Partei bestraf werden. Daß die belgische Regierung die Bildung von der französischen Nordbahn-Direktion verwalteten Bahnstrecken selbst verwalten will, verdrückt in Frankreich sehr. Man hat sich so sehr daran gewöhnt, Belgien als ein Stück Frankreich anzusehen, daß man diese Absicht als eine Verletzung des guten Rechts ansieht. In ihrem blinden Haß gegen Deutschland schieben sie selbstverständlich und diese Maßnahme in die Schuhe, welche sie sich alle Mühe geben werden zu bereiten. — Es tauchen wieder Gerüchte auf, wonach zwischen England und Italien der Abschluß eines Bündnisses fertig geworden ist. Der Annunziatororden soll des Königs Humbert Dank an Crispi gemessen sein. — Der ehemalige Marschall Bazaine ist am Nachmittag des 23. September im Alter von 77 Jahren gestorben. Bazaine, der im Alter von 20 Jahren als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten war, hatte seine Lehrtage in Algerien in der Fremdenlegion durchgemacht und bereits früh Gelegenheit gehabt, sich in diesem kleinen Kriege mehrfach auszuzeichnen. So führte er denn schon 1854 als Oberlieutenant im Krimitriege die Infanterie-Brigade, die aus der Fremdenlegion gebildet worden war. Allgemein bekannt wurde sein Name

zehn Jahre später, als ihm die Führung der Truppen übertragen war, die Frankreich dem Kaiser Maximilian zur Eroberung Mexikos stellte. Das schmachvolle Ende dieser Expedition ist bekannt. Bazaine indessen, der in Mexiko einen Guerillakrieg von unerhörter Grausamkeit organisiert hatte, brachte aus dem Felde die höchsten Auszeichnungen, den Marschallstrang, das Großkreuz der Ehrenlegion, heim. 1870 übertrug Napoleon ihm die Führung der Rheinarmee und wenige Tage später die Leitung der ganzen militärischen Operationen, die ihm indeß durch die Schlächten bei Metz bald abgeschnitten wurde. Nach der Kapitulation von Metz ging Bazaine nach Belgien und kehrte erst nach dem Frieden nach Frankreich zurück. Bald begannen die Angriffe gegen ihn, an denen sich der seitdem bei dem Ordeusstandal bekannt gewordene General d'Anblau besonders lebhaft betheiligte, und die mit seinem Prozeß und seiner Verurtheilung zum Tode endete. Zu zwanzigjähriger Festungshaft begnadigt und auf der Insel Sainte Marguerite internirt, entfloh er mit Hilfe seiner Frau schon nach wenigen Monaten und lebte seitdem, halb verschollen, erst in der Schweiz und in Portugal, zuletzt in Spanien.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag bis um 10 Uhr allein und hierauf mit dem kommandirenden Admiral Grafen v. Monts im Verein mit dem Kontradmiral z. D. Hollmann und Korvettenkapitän Freiherrn von Sedendorf. Mittags stattete Seine Königliche Hoheit der Prinz Alexander den Kaiserl. Majestäten einen Besuch ab. Demnächst nahm Seine Majestät der Kaiser die Meldungen Ihrer Hoheiten des Herzogs Johann Albrecht und des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg entgegen. Im Laufe des Nachmittags hatten der General der Infanterie v. Werber, der Generalleutnant v. Hilgers und zahlreiche andere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen die Ehre des Empfanges. Später sprach Se. Majestät der Kaiser den Flügeladjutanten Major von Vietinghoff und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus. Zur Mittagtafel waren der Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus und der Kapitän z. S. Schröder mit Einladungen beehrt worden. — Um 5 Uhr Nachmittags hatte Se. Maj. der Kaiser eine Besprechung mit dem Ober-Zeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und eine Konferenz mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronckart von Schellendorf. Abends 6 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, einer Einladung des Offizierkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments entsprechend, zur Einweihung des neuerrichteten Offizier-Kasinos, wo Allerhöchsterseits bis gegen 9 Uhr verblieb. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing um 11 Uhr den Staatssekretär des Aeußern Grafen Herbert Bismarck und um 12 Uhr den Reichszanzler Fürsten Bismarck. Um 1 Uhr 15 Min. hat Se. Maj. der Kaiser Potsdam verlassen. In seiner Begleitung befindet sich der Ober-Hof- und Hausmarschall v. Liebenau, der Hofmarschall Graf v. Pöckler und der Flügeladjutant Major v. Kessel. — Ihre Majestät die Kaiserin ist mit den Königlichen Prinzen und begleitet von ihrem Bruder dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein heute Vormittag zu etwa 14 tägigem Aufenthalte nach Schloß Prinzenau abgereist. — Wie die „Post. Ztg.“ hört, haben die Kommissionsverhandlungen in der Admiralität über die Neuordnung der obersten

Sein Dämon.

Roman von Emil Cohnfeld.

(Fortsetzung.)

Allein entweder hatte er sich getäuscht, oder Wangerow konnte zu keinem Entschlus gelangen. Derselbe entfernte sich stets nach nur kurzer Anwesenheit, ohne dem Schwiegersohne das erwartete Zeichen seines Vertrauens gegeben zu haben und ohne daß er sich irgend, welchem Zwecke diese kurzen, seltsamen Besuche, bei denen er sich stets wortkarg, zerstreut, wie im Geiste mit ganz anderen Dingen beschäftigt erwies, ergötzen haben. Eines Tages hatte er dann, nach einer abermaligen geheimen Unterredung mit dem Kammerath, verflücht und sehr niedergeschlagen seinen Entschlus verkündet, die beabsichtigte Reise aufzugeben. Er war gelieben, aber am folgenden Tage erkrankte er, so daß er das Bett hüten mußte. Die Bestürzung Frieda's und Wellheim's wurde noch gesteigert durch das befremdende Verhalten des Leidenden ihnen gegenüber. Däster und abweisend gestimmt, wie nie zuvor, weigerte er sich auf das Entschuldigende, ihre Pflege anzunehmen; kaum daß er der Tochter Augenblicke zu sehen. Er war dann in diesen Momenten zwar liebreich und in seinen stummherbedeten Blicken innig-herzlich gegen sie, doch sonst wortkarg und in sich gehend, so daß ihr jeder Versuch, sich sein Vertrauen zu erringen, vollständig mißlang. Den Affessor wünschte er nicht zu sehen, ebenso lehnte er auf das Energischste ab, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werde. Sein Verhalten habe nichts zu sagen, erklärte er, und werde vorübergehend, inzwischen wollte er Niemand sehen, als seine Tochter und den Kammerath Stahlhardt. Seine einzige Pflege war dieser und ein alter halbtauber Diener, dem auch für gewöhnlich die Dienstverrichtungen um die Person des Herrn oblagen. Frieda und Wellheim mußten sich mit der traurigen Annahme begnügen, daß der Krank. um deswillen jeden Anderen außer den halbtauben Alten und den vertrauten Stahlhardt von sich fern hielt, weil er in seinen Fieberreden Dinge zu verrathen fürchtete, die auch

fernehin seiner Familie und Umgebung ein verhängnisvolles Geheimnis bleiben sollten. Gestah es doch sogar, daß in einigen Nächten, in denen das Fieber gesteigert erschien, Kammerath Stahlhardt bei dem Kranken wachte. Im Allgemeinen war eine solche Obhut des Leidenden nicht erforderlich, wie dieser in Gemeinschaft mit dem Kammerath erklärte, und seine Krankheit ging sehr bald zur Besserung über. Stahlhardt befüllte, daß dieselbe nichts zu sagen habe, und rieth vor Allem, sich in die Wünsche des Patienten zu fügen, den jedes Durchdringen seiner Anordnungen nur erregen und in der nothwendigen Ruhe des Körpers und Gemüthes stören würde. Man begriff dies Alles nicht, man fühlte sich bekümmert, schmerzlich gedrückt, den Vater und Schwiegervater der Sorgfalt, dem Vertrauen eines Fremden sich zuwenden zu sehen; allein es blieb nichts übrig, als sich zu fügen. Am heutigen Tage hatte Wangerow das Bett verlassen und befand sich besser. Körperlich — denn seit zwei Tagen war das Fieber von ihm gewichen, seine Kräfte begannen zurückzukehren, er verlangte nach stärkeuder Nahrung und schritt gelegentlich hin und in seinem Zimmer auf und ab. Allein seine Gemüthsstimmung war düsterer als zuvor. Nicht mehr so qualvoll und gedrückt, wie man aus seinem festern Auftreten, seiner entschlossenen Willenshaltung schließen mußte; doch um so finsterner, gereizter, energischer. Er fühlte sich vollkommen wohl, erklärte er, aber man möge ihn allein lassen, er wolle außer dem Kammerath Stahlhardt Niemand sehen. Nur seine Tochter empfing er auf einige Augenblicke, doch auch gegen sie erwies er sich finster, fast ablehnend. Er umarmte und küßte sie, er sagte ihr, sie möge ihn lieb behalten, wie immer auch das Leben sich gestalten möge. Dann bat er Frieda, zu gehen, er wolle allein sein. Kurz darauf kam der Kammerath, und es folgte eine lange geheimnißvolle Unterredung mit diesem, nach deren Beendigung Wangerow sich in sein Zimmer einschloß und, in finsternen Brüten verloren, Niemand empfing. Nachmittags erschien der Kammerath abermals und führte den alten Herrn auf dessen Wunsch zu einer kurzen, einsamen Promenade an seinem Arm in die warme, angenehme Sommerluft des

Gartens hinaus. Er müsse sich stärken, erklärte der Rekonvaleszent mit einer an ihn ungewohnten Schärfe und Entschlossenheit des Willensausdruckes; er sei des Stubenhockens satt und wolle sich an die Außenluft gewöhnen, in welche ihn die Pflicht hinausrufe, sobald er nur wieder Herr der nöthigen Kräfte sei. Für den Kammerath war das heute überhaupt ein Tag vieler Geschäfte. Noch Abends spät in tiefer Dunkelheit geschah es, daß er, sorgfältig in seinen weiten Sommermantel gehüllt, dem Hause seines vertrauten Faktotums Jakob Korner zuschritt und in dessen Wohnung schlüpfte. Nach einer kurzen Unterredung verließen Beide das Haus, aber trennten sich unmittelbar vor demselben. „Du hast den Brief? — Gut!“ flüsterte Stahlhardt seinem Gefährten vor dem Auseinandergehen noch hastig zu. „Er enthält alles Erforderliche und mißlich magst Du, soweit nöthig, die nähere Erklärung geben. Der Ueberbringer muß für seine Aufgabe genügend informiert sein, um richtig handeln zu können. Morgen früh bist Du bei ihm, Mittags zurück, und am Abend trifft er selbst hier ein, um ans Werk zu gehen. Fort denn!“ Der Kammerath schritt hinweg, seinem eigenen Heim wieder zu. „Das Bild sitzt in der Falle und laun und nicht entgehen!“ flüsterte er leise vor sich hin. „Alles ist bereit zur Jagd — ich brauche das Kestelreiben nur beginnen zu lassen!“ Er erreichte sein Haus und legte sich gemächlich zur Ruhe. Herr Jakob Korner war unterdessen zum Postgebäude geeilt, hatte Extrapost genommen und war zur nächsten Bahnstation gefahren. Dreiunddreißigtes Kapitel. In dem anmuthig blühenden Garten des Wangerow'schen Hauses wandelten am folgenden Tage Frieda und Wellheim in trüber Stimmung langsam dahin. Die Abenddämmerung war heringebrochen und Wellheim im Begriffe, nach einem kurzen Besuch für heute zu scheiden; die Braut geleitete ihn noch auf einer Promenade von wenigen Minuten durch den einsam in schweigender Ruhe liegenden Garten. Die traurigen Verhältnisse im Wangerow'schen Hause hatten in dieser Zeit seine Besuche auf das äußerste Maß eingeschränkt; die Liebenden sahen sich nur wenig und stets nur auf kurze Zeit. (Fortf. f.)

Marinebehörde jetzt ihren Abschluß gefunden. In Marinekreisen hält man es für feststehend, daß die wesentlichste Aenderung der Abtrennung der Kommandoabteilungen von der Admiralität sein wird. Die Kommandoabteilungen werden in Zukunft unter dem kommandierenden Admiral stehen. Nach der Trennung von Kommando und Verwaltung, die voraussichtlich schon mit dem Beginn des neuen Jahres herbeigeführt werden wird, dürfte Vizeadmiral Graf von Monts mit dem Oberkommando betraut werden. Ob die Personalangelegenheiten in Zukunft beim Kommando oder in einer neu zu errichtenden Marineabteilung des Militärabnießes behandelt werden, ist noch nicht bekannt. In dem zukünftigen Reichsamt der Marine würden also bleiben: 1) das Marinedepartement, 2) das Verwaltungsdepartement, 3) das statistische Bureau, 4) das hydrographische Amt, und 5) die Dezernate für Gerichtswesen und sanitäre Angelegenheiten. Wesentliche Aenderungen in der Organisation der Stationsbehörden sollen nicht beabsichtigt sein. Auch bestätigt sich die Annahme nicht, daß den Stationschefs die Befugnisse von kommandierenden Generalen beigelegt werden sollen, wohl aber wird ihr Einfluß auf die ihr unterstellten Behörden innerhalb ihres Bezirks, wo es thöricht ist, noch verstärkt werden. Alle Angelegenheiten, welche irgend bei der Stationsinspektion erledigt werden können, sollen dort abgemacht werden. Das neue Programm zielt also auf Dezentralisation und scharfe Zusammenfassung der Kräfte bei den Stationen. Ob, wie vielfach angenommen wurde, auch eine Aenderung in dem Inspektionswesen eintreten wird, ist ebenfalls noch nicht bekannt.

Die Ueberlegenheit der deutschen Industrie über die französische, welche in der Hauptsache auf die Tüchtigkeit und den Unternehmungsgeist der deutschen Gewerbetreibenden, sowie auf die verständnisvolle Pflege zurückzuführen ist, welche das System unserer national-liberalen Wirtschaftspolitik den Interessen der deutschen Arbeit angedeihen läßt, wird von den Franzosen gern mehr neben-sächlich Umständen zugeschrieben, wohl deshalb, weil unsere westlichen Nachbarn es sich nicht eingestehen mögen, wie unendlich viele wirtschaftliche Trägheitsfäden ihre vielgepriesene republikanische Regierungsform schon auf dem Kerbholze hat. So soll es jetzt vorzugsweise die große Billigkeit des Brennmaterials in Deutschland — der Stein- und Braunkohlen — sein, welche unsere Industrie in den Stand setzt, ihrer französischen Nebenbuhlerin den Rang abzulaufen. Man kann die Anerkennung, womit französische Stimmen von den Leistungen und der hohen Entwicklungsstufe unseres Bergbaues sprechen, uneingeschränkt gelten lassen, auch zugeben, daß die günstigen Bedingungen, unter denen die deutsche Industrie ihren Bedarf an Brennmaterial von der heimischen Förderung entnimmt, dem industriellen Aufschwunge bedeutenden Vorstoß leisten. Dessenungeachtet muß man es eine tendenziöse Beweisführung nennen, wenn französischerseits der Hauptaccent auf diesen und ähnliche Nebenpunkte gelegt wird, statt auf die moralischen Faktoren, die in dem Aufschwunge der nationalen Arbeit wirksam sind und Arbeitgebern wie Arbeitnehmern gleichmäßig zur Ehre gereichen. England beispielsweise ist in Hinsicht auf Steinkohlen und Eisenerze noch ungleich günstiger gestellt als Deutschland, was unsere Industrie gleichwohl nicht gehindert hat, sich einen ebenbürtigen Platz neben der englischen auf dem Weltmarkt zu erobern, ja theilweise die letztere in zweite Linie zu drängen.

Es gilt als feststehend, daß dem nächsten preussischen Landtage aus dem Ministerium für die öffentlichen Arbeiten eine fernere Erweiterung des Sekundärbahnnetzes zugehen wird; über die Richtung, in welcher dies geschehen soll, ist vorläufig nichts bekannt, es scheint auch, daß die letzten Entscheidungen darüber noch vorbehalten sind. — Auch die Angelegenheit des Rhein-Ems-Kanals hat Aussicht auf endliche Erledigung in der nächsten Session; die Verhandlungen mit dem Adjazenten nehmen allem Anschein nach einen günstigen Fortgang.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die Meldung der Blätter, nach welcher das auswärtige Amt, dem von der Royal-Niger-Kompagnie ausgewiesenen deutschen Kaufmann Hönigsberg amtlich eröffnet hätte, daß England seine Beschwerden gegen die Sperrung des Nigertalflusses als gerechtfertigt anerkenne und der Wieder aufnahme seiner Geschäfte englischerseits nichts im Wege sich, ungenau. Hönigsberg sei lediglich mitgeteilt, daß England sich bereit erklärt habe, seine Rückkehr nach dem Gebiete der Royal-Niger-Kompagnie vermitteln zu wollen, falls er seine Entschädigungsansprüche fallen lasse, ebenso unrichtig sei die Meldung, daß die deutsche Regierung in derselben Angelegenheit nach London ein Ultimatum gerichtet habe.

Die „Köln. Ztg.“ macht für die steigenden Brodpreise den Getreidehandel verantwortlich. Sie schreibt: an der jetzt begonnenen steigenden Bewegung der Brodpreise sind zwei Züge beachtenswert: 1) der Umstand, daß sie durch den schmalen Ausfall der heimischen Ernten hervorgerufen ist, und 2) daß der Getreidehandel, dessen Aufgabe es ist, an der Preisbildung ausgleichend zu wirken, diese Aufgabe gegenwärtig nicht erfüllt. Es erfordert Beachtung, daß der Getreidehandel die Steigerung der Preise weder gebindert noch gemäßig hat, obgleich ihm die fruchtbarsten Felder Englands, Ungarns, Rumaniens, Amerikas und Indiens ein so gewaltiges Material zur Verfügung gestellt haben, daß er damit alle Zollschranken überwinden könnte.

Die welfische Partei wird sich laut Erklärung ihrer Organe als Partei nicht an den Landtagswahlen beteiligen, sondern es den einzelnen Kreisen und Personen überlassen, dies den Verhältnissen entsprechend zu thun. Es ist dies dieselbe Stellung, welche die welfische Partei bisher zu den Landtagswahlen eingehalten hat; trotzdem ist bei ihrer trefflichen Organisation und ihrem Parteieifer die Beteiligung der Welfen an diesen Wahlen eine sehr rege und ihre Gegnerschaft, da wo sie Kandidaten aufgestellt, nicht ungefährlich gewesen, weil sie mit allen ihr paraten Elementen unseres politischen Lebens, gleichviel welcher Richtung, ob ultramontan oder radikal, sich zur Bekämpfung der nationalen Mittelpartei verbindet. Es ist deshalb den Leitern und Vertrauensmännern unserer Partei in den einzelnen Wahlbezirken wohl zu rathen, ein wachsam Auge auf die welfische Wahlbewegung zu haben und ihr durch eifrige und nachhaltige Agitation zu begegnen; vor Allem aber ist für die nationalen Wahlen Kräftigkeit in der Kandidatensfrage zu empfehlen. Jeder Zwiespalt ist verderblich! (H. C.)

Die zu frommen Zwecken erfolgte testamentarische Einsetzung einer ganzen, eine besondere Gemeinschaft nicht bildenden Personenklasse, beispielsweise „alter, armer, arbeitsunfähiger Männer“ einer bestimmten Ditschaft zu Erben, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Zivilsenats, vom 21. Oktober v. J., im Geltungsbereich des gemeinen Rechts wirksam, und die betreffende Ortsgemeinde ist zur Wahrnehmung der Interessen dieser Erben den Belasteten gegenüber, nöthigenfalls auch im Prozeßwege, befugt.

Von dem Verleger der „Nat.-Ztg.“, Dr. Salomon, wird unter der Redaktion von Dr. Jerusalem, dem früheren national-liberalen Generalsekretär, eine wöchentlich einmal erscheinende Arbeiterzeitung, genannt die „Deutsche Arbeiterzeitung“, herausgegeben. Unter den Begründern sind Bennigsen, Miquel, Buhl, Döschel, Hamacher, Seyffart, Kalle u. a. genannt. (R. B.)

Dr. Wilhelm Junker, der bekannte Erforscher des oberen Congo- und Nilgebietes trifft am Donnerstag 27. in Berlin ein, um auf Ersuchen des Emia Pascha-Komites an den Verhandlungen wegen der bevorstehenden Expedition theilzunehmen.

Telegramme aus Zanibar melden, der Oberbefehlshaber der Truppen des Sultans, General Matheus (Engländer) sei aus Pangani vertrieben, weil die Bevölkerung nur einem arabischen

Gouverneur des Sultans gehorchen und keinen Christen in ihrer Mitte dulden will. Auch in Tanga soll gleiche Aufregung gegen alle Christen herrschen, die voraussichtlich auf die Agitation des am Sklavenhandel beteiligten arabischen Regiments zurückzuführen ist. Der Sultan von Zanibar ist aufgefordert, Ruhe und Ordnung herzustellen.

Die Lage der Engländer in Suakim scheint einen ziemlich bedrohlichen Charakter angenommen zu haben. Wie bereits telegraphisch aus Kairo gemeldet worden ist, hat sich das englische Kanonenboot „Racer“ mit einem andern Schiffe nach Suakim begeben, wohin ebenfalls ein ägyptisches Bataillon zur Verstärkung der dortigen Garnison abgehen soll. Unterm 23. d. wird des Näheren gemeldet, daß die Aufständischen, welche sich seit einigen Tagen in einer Entfernung von 900 Yards von den Wasserforts verhalten haben, ihre Stellung immer mehr verstärken, trotz des starken Feuers, welches von der Schaluppe „Gannet“ und den Forts gegen sie unterhalten wird. Auch warfen die Rebellen Granaten in die Stadt. Die Gefahr der Lage Suakims besteht darin, daß die Rebellen die besten und größten Brunnen beherrschen. Das Wasser von dem in Zanern der Stadt gelegenen Brunnen ist ungenießbar, und das durch Kondensation gewonnene genügt nur für die Truppen. Unter den Europäern in der Stadt herrscht bedeutende Verlegenheit. Ein Ueberläufer sagte aus, daß die Rebellen die Garnison erst durch Wassermangel schwächen und sie dann angreifen wollen. Nach seinem Bericht stehen vor Suakim 800 Mann Infanterie und 200 Mann Reiter. In Handab liegt die gleiche Zahl. Diese Angaben sind durch Rekonnostrirungen bestätigt worden.

Die „Peking Gazette“ vom 27. Juli enthält zwei Dekrete, eines von der Kaiserin-Wittve und das andere von dem jungen Kaiser, die auf den Rücktritt der ersten von der Staatsverwaltung Bezug haben. Die Kaiserin sagt, daß, als der Kaiser zuerst die Fügung der Regierung übernahm, sie ihm ihren Rath und Beistand in seinen Zweifeln und Schwierigkeiten nicht vorenthalten konnte und daß sie deshalb den Bitten der Minister nachgab, ihn in der Kunst des Regierens zu unterrichten. Aber jetzt habe der Kaiser sich mit solchem Eifer und Erfolg seiner Aufgabe gewidmet, daß er im Stande sei, in den ihm vorgelegten Staatsangelegenheiten selber zu entscheiden. Sobald seine Vermählung gefeiert worden, sollte er die vollständige Kontrolle des Reiches übernehmen und das astronomische Departement sei deshalb angewiesen worden, zur Feauguration der selbstständigen Herrschaft des Kaisers im zweiten Monat des kommenden Jahres einen günstigen Tag auszuwählen. Der Kaiser selbst ergeht sich darüber, in welcher gründlichen Weise sich die Kaiserin-Wittve den schwierigsten Arbeiten gewidmet und ohne Ruhe Tage und Nächte darauf verwannt habe. Da er jetzt sehe, daß sie sich zurückziehen gedenke, werde sein Herz mit Gefühlen der Dankbarkeit und der Trauer erfüllt, aber er dürfe gegenüber den Befehlen der Kaiserin keinen Ungehorsam zeigen. Mit ängstlicher Sorgfalt werde er sein ganzes Herz den vielseitigen Angelegenheiten der Nation widmen und hoffen, die Liebe Ihrer Majestät, seiner heiligen Mutter, die ihn erzogen und unterrichtet habe, damit zu vergelten. Da aber in der jetzigen bewegten Zeit die Last auf seinen Schultern doppelt schwer sein werde, so hoffe er, daß die Beamten, sowohl hohe wie niedere, sein Gefühl der Verantwortlichkeit theilen und unermüdet fortarbeiten werden, ihm ihre loyale Unterstützung zu gewähren. Schließlich wünscht der Kaiser, daß die betreffenden Beamten sorgfältig ermägen, welche Feierlichkeiten anlässlich seiner Uebernahme der ganzen Gewalt stattfinden sollten.

Kiel, 24. Sept. Das Provinzial-Denkmal-Komitee in Neumünster unter dem Vorsitz des Untagsmarschalls Grafen Reventlow beschloß einstimmig die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Kiel.

Detmold, 25. Sept. Der Kaiser kam Abends 8 Uhr hier an, von den Spitzen der Behörden und dem Publikum enthusiastisch empfangen. Die Stadt ist glänzend erleuchtet, auf den Bergen brennen mächtige Feuer. Beim Festmahl brachte der Fürst den Toast auf den Kaiser, dem alle deutschen Herzen entgegenzuschlagen, aus. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang und erinnerte daran, wie er als Knabe vor dem unvollendeten Hermannsdenkmal gestanden habe, als Deutschlands Einigkeit noch zu erkämpfen war. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß die Landesöhne, welche unter der Führung des Fürsten in die Einigkeit Deutschlands getreten, auch fernerhin in solcher Gestattung verharren würden. Er toastete auf das Wohl des Fürsten und des fürstlichen Hauses.

Straßburg i. E., 25. September. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag nach längerer Abwesenheit hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Paris, 25. Sept. Gestern wurde in Bazincourt das Denkmal für den von dem deutschen Soldaten Kaufmann erschossenen Jagdhüter Brignon feierlich enthüllt. Der Stein trägt folgende Inschrift: „Am 24. September 1887 wurden zwei französische Bürger, Graf Wangen, Dragoneroffizier, und Brignon, der eine schwer verwundet, der andere getödtet durch den deutschen Soldaten Kaufmann.“

Paris. In allen Postbüros von Paris wurde heute nachstehender Diensteinbefehl angeschlagen: „Der Staatsrath, Generaldirektor der Posten und Telegraphen, bringt dem Personal in Erinnerung, daß in der Verwaltungsorganisation in Frankreich die Beamten oder Angestellten des Staats gesetzlich keine anderen Vertreter haben können, als ihre hierarchischen Vorgesetzten. Jeder Agent, der nach Veröffentlichung dieses Diensteinbefehls diese Regel mißachtet und erkannt würde, den Titel eines „Delegierten“ oder irgend eine gleichbedeutende Bezeichnung angenommen zu haben, wird schon dadurch allein als Demissionär angesehen und demgemäß aus den Listen gestrichen. G. Coulon. 24. September 1888.“ — Infolge der Agitation unter den Post- und Telegraphenbeamten herrscht eine große Aufregung im Zentralbureau der Rue de Grenelle an der Börse. Die Depechen nach Berlin und London gehen mit mehrstündiger Verpätung ab. Auf der Börse wurde folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Schwierige Verbindungen mit London, Lyon, Berlin — Börse, keine Verbindung mit Amsterdam.“ — Der Unterrichtsminister Lacroix, der zur Arcis-sur-Aube (das Standbild Danton's einweihete, vollbrachte das rhetorische Kraftstück, eine solche Mahnung selbst in das Lob des Revolutionärs einzuflechten, welcher die grausigsten Mezeleien der großen Murrzeiten anbefahl. Könnte Danton im Grabe die Worte des Herrn Lacroix und die Begeisterungsrufe der jetzigen Republikaner hören, so würde er vielleicht den cynischen Ausdruck wiederholen, den er einst seinem Rivalen Robespierre entgegen geschleuderte: „Die öffentliche Meinung ist eine Dirne und der Nachruhm eine Narrenspöffe.“

Rom, 25. Sept. Das Programm für die Anwesenheit Kaiser Wilhelm's ist folgendermaßen festgesetzt worden: Donnerstag, den 11. Okt., Ankunft, Freitag, den 12. Okt., Empfang auf dem Capitol, Sonnabend große Truppenparade. Sonntag Ruhetag, Montag Fadelzug und Serenade, Dienstag Beleuchtung der Vandenmäler, Mittwoch in Neapel Schiffrevue. Donnerstag Rückkehr von Neapel nach Rom, Freitag Abfahrt von Rom. (H. C.)

Rom, 25. Sept. An der Flottenrevue bei Neapel werden 20 Kriegsschiffe und 22 Torpedoboote theilnehmen, den Oberbefehl bei derselben wird Admiral Acton führen. Der Kaiser Wilhelm, der König, die Königin und der Kronprinz werden der Revue auf der Königl. Yacht „Savoja“ beiwohnen.

London, 25. Sept. Die „Times“ fordert die britische Ostafrikanische Gesellschaft auf, der deutschen Ostafrikanischen Gesellschaft in der Ausdehnung nach dem Zanera Afrika energisch zuzustimmen.

Madrid, 25. Sept. Dem Leichenbegängniß Bajarnes wohnte eine große Volksmenge bei.

Athen, 24. Sept. Es verlautet, daß sämtliche Großmächte anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Königs Georg Flottenabtheilungen nach dem Piräus entsenden werden, um dadurch dem Könige ihre Sympathien auszudrücken.

Warschau, 24. Sept. Aus Warschau theilt man der „Edln. Ztg.“ die Aeußerungen eines dienstlich hochgestellten Offiziers mit, der an den Manövern in Felissawetgrad theilnahm. Die Manöver waren kriegsmäßig angelegt, sollten auch derart durchgeführt werden, wurden schließlich aber doch Parade-Manöver, weil sich alles um den Punkt drehte, auf welchem der Kaiser und sein Gefolge Aufstellung genommen. In Anbetracht dessen, daß der Kaiser in Prosnosjelo sich nicht befriedigt über die Kavallerie ausgesprochen hatte, kam letztere diesmal besonders zur Verwendung, beinahe kämpften große Reitermassen zu Fuß und zu Pferde, Infanterie setzte kaum zur Verwendung, veräumte auch öfters die festgebohrte, doch kamen viele Fehler in höherer Führung vor. Die mobile Reservisten-Division war zehn Tage vorher eingeebnet, unterließ sich äußerlich und in der Haltung kaum von der anderen Infanterie, aber die taktischen Bewegungen der einzelnen Theile ließen sehr viel zu wünschen übrig; es lag das auch an der großen Zahl eingezogener Reserve-Offiziere mit ungenügenden Dienstkenntnissen. Die mobilen Batterien hatten fünf Tage zuvor die kriegsmäßig ausgehobenen Pferde eingeebnet, und diese gingen sehr gut. Auch die sonstigen Leistungen der Reservisten-Batterien waren befriedigend, weniger befriedigte die Thätigkeit der Jäntabatur- und Bahnavverwaltung.

Warschau, 25. September. Hier sind vierzig Personen verhaftet worden, welche an einem von Nihilisten verübten Mord an einer der Geheimpolizei angehörigen Frau theilhaftig sein sollen.

Bukarest, 25. Sept. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen von sämtlichen Ministern unterzeichneten Aufruf an die Wähler, in welchem das Programm der Regierung auseinander gesetzt wird.

Kairo, 23. Sept. Die ägyptische Regierung hat das Gesuch der italienischen abgelehnt, in Ägypten Subanen für den Dienst in Massauah anwerben zu dürfen.

Marine.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Kapitän z. S. Thomßen hat die Befehle als Chef des Stabes des Kommandos der Marineinfanterie der Nordsee übernommen. — Korv.-Kapit. Wilm, Kommandeur der 2. Abtheilung I. Matrosen-Division, hat einen Urlaub bis zum 8. Oktober innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, und Premierlieutenant Scheffer, Adjutant des Kommandos der Nordseeinfanterie, einen Urlaub bis zum 16. Oktober nach Süddeutschland angetreten. — Der Admiralitäts-Rath, Professor Dr. Hagen, ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Kiel hier eingetroffen. — Der Ober-Materialverwalter Maat Noad der II. Westdivision, z. J. an Bord S. M. Kreuzer „Sachit“, ist zum Materialverwalter befördert.

Kiel, 24. Sept. Bezüglich der Winterkommandirungen des Verwaltungspersonals ist Folgendes verfügt worden: Marine-Verwaltungs-Bureau — Marine-Zahlmeister Bistram Marine-Akademie; Niwé I. West-Division; Korte Stationskassette; Kielhorn 2. Abtheilung I. Matrosen-Division; Faber I. Halb-Bataillon des Seebataillons; Bertrand I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung; Gronemann I. Abtheilung I. Matrosen-Division; Schmidt Inspektion des Torpedowesens; Hensel Schiffjungen-Abtheilung; — Marine-Unterzahlmeister Rog I. Torpedoabtheilung; Hellwach S. M. Torpedoschulfschiff „Blücher“; Lewandowsky S. M. Panzerschiff „Bayern“; Lehmann Vertretung des Marine-Zahlmeisters Kielhorn, später West-Verwaltungs-Abtheilung; Kasper Intendantur; Hoffmann S. M. Panzerschiff „Kaiser“; Gottschow Verpflanzungsamt; Jahn Vertretung des Marine-Zahlmeisters Rog, später West-Verwaltungs-Abtheilung; Wulff Intendantur; Krause Vertretung des Marine-Zahlmeisters Niwé, später Intendantur; Hepper Stationskassette; Tegner Intendantur; — Marine-Zahlmeister-Aspiranten Wandler I. Abtheilung der I. Matrosen-Division; Sell Intendantur; Kruß Reserve-Torpedodivision D I, Wolschke S. M. Aviso „Wacht“, später Intendantur; Dietrich I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung; Knaul II. Abtheilung I. Matrosen-Division; Vorpahl I. Halb-Bataillon des Seebataillons. Schmiedeberg S. M. Minensulfschiff „Rhein“; Landwehr S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau“; Wald S. M. Kreuzerfregatte „Moltke“; Faust Intendantur; Wulff Marine-Akademie; Compant II. Abtheilung I. Matrosen-Division; Schulz I. West-Division; Ulech I. Halb-Bataillon des Seebataillons; — Geprüfte Zahlmeister-Applikanten Schmidt I. West-Division; Wulff S. M. Freg. „Dittler“; Panzenhagen Abweidlungssturm; Schroeder Intendantur.

Kiel, 25. Sept. Das Panzerschiff „Baden“, der Aviso „Blitz“ und die Torpedoboote der 1. Torpedoboots-Division wurden gestern Nachmittag außer Dienst gestellt. S. M. Yacht „Hohenzollern“ ist zur Außerdienststellung an die West gestiegen. S. M. Vermessungsfahrzeug „Pommern“ verließ gestern Nachmittag den Hafen und lehrte nach dreistündiger Fahrt wieder zurück. S. M. Schiffjungen-Schulfschiff „Luise“ verholte gestern Nachmittag behufs Außerdienststellung an die West. S. M. S. „Baden“ ging gestern Vormittag aus der West und machte an der Reserve-Divisionsboje fest. S. M. Kreuzerfregatte „Grene“ ging heute früh zur Fortsetzung der Probefahrten in See.

lokales.

Wilhelmshaven. Diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1883 als Ersatz-Reservisten I. Kl. ohne Uebung ausgehoben sind, machen wir an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sie ihren Ersatz-Reservepaß dem Bezirksfeldwebel behufs Ueberführung zum Landsturm ersten Aufgebots unverzüglich zuzustellen haben.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Die in unserer Stadt blühenden Vereine und Klubs sind wiederum um einen vermehrt worden. Auf Anregung versammelten sich die hier in nicht geringer Anzahl weilenden Reservisten der Kaiserlichen Matrosen-Artillerie-Abtheilung im „Hof zu Döbenburg“ behufs Gründung eines Klubs. Bei diesem ersten Anlaufe meldeten sich bereits 25 Mitglieder zur Aufnahme.

Sant, 25. Sept. Die Ehefrau D. erhielt für ihre in htel. Geschäften ausgeführte strafbare Handlungen 3 Monate Gefängnis und steht auch noch ihrer Verurteilung wegen gemachter Ver-spiegelungen in einem Wilhelmshavener Gold- und Silberwaaren-geschäfte vor dem dortigen Schöffengerichte entgegen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Barel, 26. Sept. Lebhafter als je vorher macht sich in dieser Zeit die Errichtung eines evangelischen Krankenhauses bemerklich, was jeder, der die hier einschlägigen Verhältnisse kennt, be-dingungsgelos zugeben wird. Wir wollen uns hier nicht auf eine lange Auseinandersetzung einlassen, weil diese Angelegenheit für den größten Theil der Leser des „Wilhelmshavener Tageblattes“ von weniger Bedeutung ist. Erwähnen wollen wir nur, daß die evangeli-sche Gemeinde insgesamt 10500 Mitglieder zählt, die katholische aber

wur 300-400 und doch ein leistungsfähiges Krankenhaus besitzt, während die evangelische Gemeinde ohne ein Krankenhaus dasteht...

Westerstede, 24. September. Gestern feierte unser Turnverein sein diesjähriges Städtisches Fest. Dasselbe verlief in jeder Beziehung in glänzendster Weise.

Oldenburg, 25. Sept. Se. Königl. Hoheit der Erbgr. Herzog hat sich gestern Mittag 11 Uhr über Hannover nach Schloß Neubabelsberg bei Berlin begeben.

Emden, 26. Sept. In der vor einigen Tagen hier abgehaltenen national-liberalen Versammlung wurde Herr Oberbürgermeister als in jeder Art passender Kandidat aufgestellt.

Minden, 24. Sept. In die Nachricht von der Bildung eines national-liberalen Vereins hier knüpft die fortschrittliche „Minden...

New York, 24. Sept. Das gelbe Fieber hat sich den Mississippi entlang, von New Orleans bis Louisville ausgedehnt.

Worms, 23. Sept. In dem Einschnitte zwischen Monsheim und Nieder-Flörsheim ist heute früh der Bahnkörper an einer Stelle gerutscht.

Budapest, 22. Sept. Der 15jährige Eugen Popper, ein ungarischer Junge, den seine Eltern schon wiederholt in eine Besserungsanstalt schicken wollten...

Linz, 22. Sept. Vorgestern wurden hier an einem Tage 2 Morbithaten bekannt. Die eine wurde an der Bauernmagd Maria Grüller in Weislichten (Gemeinde Andorf) verübt.

Der Tod durch Seekrankheit erfolgt äußerst selten. Einen berartigen Fall, welcher neulich auf einem schottischen Dampfer ein 8jähriges Mädchen betraf...

New York, 25. Sept. Gestern sind in Jacksonville 123 neue Fälle von gelbem Fieber aufgetreten.

Kiel, 24. Sept. Die Howaldt'sche Maschinenfabrik, eine Abtheilung der berühmten Schiffswerft zu Dietrichsdorf bei Kiel, geht am 1. Oktober d. J. den Tag ihres 50jährigen Bestehens zu.

London, (Ermord.) wurden im vergangenen Jahre in England 86 Personen, ohne die Kinder unter einem Jahre zu rechnen, von den 86 Mörderinnen wurden nur 35 bestraft und 21 hingerichtet.

Aus der Schule. Lehrer: „Also Apollo ist der Gott der Sonne, des Tageslichtes! Und wer war die Diana? Schülerin: „Die Göttin des Nachmittages!“

Unersehrlich. Lehrer: „Aber Hans, was soll das heißen, daß du jetzt immer mit ganz zerfetzten Stiefeln in die Schule kommst! Schämst du dich nicht?“ Hans: „Entschuldigen, Herr Lehrer, unser Schuster ist gestorben.“

Buxin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzug (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, Sammgarnstoff, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 9.75...

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtungs-Datum, Zeit, Lufttemperatur, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, etc.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Donnerstag, den 27. September: 4,36 Vorm., 4,55 Nachm.

Bekanntmachung.

Die zweite Abtheilung der 2. Matrosen-Division beabsichtigt, für die Zeit vom 1. November 1888 bis zum 1. November 1889 Kontrakte für die Lieferung von Fleisch, Viktualien, Gemüse abzuschließen.

Kath. Schulacht

Die Liste der Schulmutter pro 1888/89 liegt zur Einsicht der Betreffenden vom 27. September bis einschließlich 10. Oktober er. beim Kaufmann Herrn Anton Bruns, Bant, Wilhelmshavenerstraße 5a, aus.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am Sonnabend, 29. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend, im Sachtien'schen Saale hier selbst:

Verkauf.

Ein ca. 3 Grasen großer Hamar Feldbohlen auf dem Stamm, an der Chauffee bei Hünnerfelde belegen, ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Verkauf

Das den Erben des sel. Proprietärs Eduard Lohse zu Oldenburg gehörende Landgut Osterdieken soll erbtüchtlich verkauft werden und steht Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkauf an auf

Donnerstag, den 11. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtsstufe zu Jever. Das Landgut, eines der schönsten Jeverlands, in der Gemeinde Wüppels bei Hooftel unmittelbar an der Chauffee belegen, ist groß 68 ha 65 ar 78 qm.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am Sonnabend, 29. d. M., Nachm. 2 Uhr anfangend, im Sachtien'schen Saale hier selbst:

Verkauf.

Ein ca. 3 Grasen großer Hamar Feldbohlen auf dem Stamm, an der Chauffee bei Hünnerfelde belegen, ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer mit Kabinet, event. auch Bücherschrank. Mietpreis monatlich 30 Mark.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer. Dürresstr. 61, Stadtteil Boßtrina.

Gesucht

zum 1. Oktober ein Kaufbursche. S. Groß, Bismarckstr. 24a

Carl Schneider

Tabak-Fabrik gegründet 1840. Schutz-Markel. Tabak-Fabrik gegründet 1840.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer mit Kabinet, event. auch Bücherschrank. Mietpreis monatlich 30 Mark.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer. Dürresstr. 61, Stadtteil Boßtrina.

Gesucht

zum 1. Oktober ein Kaufbursche. S. Groß, Bismarckstr. 24a

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer mit Kabinet, event. auch Bücherschrank. Mietpreis monatlich 30 Mark.

Zu vermieten

ein freundlich möbl. Zimmer. Dürresstr. 61, Stadtteil Boßtrina.

Gesucht

zum 1. Oktober ein Kaufbursche. S. Groß, Bismarckstr. 24a

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer mit Kabinet, event. auch Bücherschrank. Mietpreis monatlich 30 Mark.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule

Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft erteilt: Dir. Jontzen.

Rußschalen-Extrakt,

zum Färben blonder, rother u grauer Kopf- und Barthaar, aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg.

Keysser's Drogenhdlg.,

Rönigsstraße. Feinste Qualität

Simburger Käse,

1/2 Pfd.-Stücke mit und ohne Rümme, 100 Pfd. 22 Mark, verendet gegen Nachnahme

2 Fuder gutes Uferheu und 1 fettes Schwein

hat zu verkaufen Fr. Hinrichs, Steinhain bei Fedderwarden.

Dielen

habe ich in allen Dimensionen am Lager. Eigene schärfantige und spintfreie

Bohlen u. Riegelhölzer

kann ich jederzeit prompt anfertigen. Jever, 24. September 1888.

Kochmamsell

wünscht Stellung. Auskunft erteilt Marie Zitting, Bethraudersehn, Dürresstr.

Ladengestell

wird zu kaufen gesucht. Franko-Offerten mit Preisangabe unter U. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann

(Primaner etc.) wird gesucht, um zwei Schülern aus Septa und Quinta Nachhilfe zu erteilen. Gest. Adressen u. Chiffre A. T. bef. die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

3 Wohnungen in der Ullmstraße. F. Barschat, Bismarckstr. 23.

Ein Boot,

7,5 Meter lang, 2 Meter breit, ist billig zu verkaufen. Philipp, Dürresstr. 24.

Eine erfahrene Köchin

sucht Stellung, am liebsten im Privat Hause zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein Stundenmädchen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Berl. Güterstraße 12.

Schneiderin

in und außer dem Hause. Bertha Sander, Altenbeichsberg Nr. 13.

Zugelaufen

eine junge, weiße Hündin mit gelben Flecken. Bis zum 1. Oktober gegen Erstattung der Futter- u. Kosten abzuholen. Berl. Güterstraße 11.

Stelle als Hausmädchen.

Näheres zu erfragen bei S. Galveland, Bant, Gartenstr. 1.

Wohnungen

zu vermieten. Carl Schneider.

Gesucht

zum 1. November d. J. ein Jungerling, der sich dem Schreibfache widmen will. Heppens, den 25. September 1888.

Wohnungen

find zu vermieten bei F. B. Gberts, Bismarckstr. 26, am Park.

Fertige Sophas,

Stühle, Bettstellen u. s. w. halte bei Bedarf bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

Joh. Caspers,

Bismarckstr. 56a. Sämtliche Polsterarbeiten von alten und neuen Möbeln werden prompt und billig ausgeführt. D. D.

Vereinte Schuhmacher, Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 30. September d. J.:

Stiftungs-Fest

bestehend in
Concert, Theater und Ball,
im Park-Restaurant.

Anfang Abends 8 Uhr.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Das Festcomité.

Empfehle:
Fass- und Flaschen-Bier
aus der Dampfbräuerei von
Th. Fettkötter, Feber,
in Gebinden von 15 bis 100 Litern.
Feines Lagerbier 33 Flaschen zu
3,00 Mk.,
Bayerisches Gebräu 27 Flaschen
zu 3,00 Mk.,
feines Böhmisches Gebräu,
30 Flaschen zu 3,00 Mk.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Das verbesserte

Carbolineum

aus der Fabrik von **Frank & Co.**
in **Ottensen** vor Hamburg ist das
beste Imprägnierungsmittel für Holz-
u. Mauerwerk, **bester Schutz gegen**
Räße und Schwamm für Um-
zäunungen und Holzschuppen etc.
Alleinverkauf bei **A. Vorrmann.**

Empfang heute eine größere
Sendung

Hasen u. Rebhühner,
geschl. Gänse.

Ludw. Janssen.

Eine renommierte **Dortmunder**
Export-Bierbrauerei 1. Ranges
beabsichtigt in **Wilhelmshaven** ein
Flaschenbiergeschäft
zu errichten und wollen sich qualifizierte
cautionsfähige Bewerber unter Littra
C. R. 50 bei der Exped. d. Blattes
melden.

B. Mateling,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Oldenburgerstrasse 2,
empfehle

Verlobungsringe
von 8 Mark an
pr. Stück, laut Reichsgesetz gestempelt.

Extra-Anfertigung
auf Wunsch sofort.

Feinste

Frankf. Würstchen,
in Postpacketen, 2 1/2 Dbd., 4,75 Mk.,
5 Dbd., 9 Mk.
franko gegen Nachnahme empfehle

J. J. Kramer
in Fulda, Frankfurterthor 352.

Farben

zum Auffärben und Aufbürsten von
Kleidern und Möbelstoffen, Bändern,
Mägen, Hüten etc. halte bestens em-
pfohlen.

Rich. Lehmann,
Drogen-Handlung.

Empfehle mich den geehrten Damen
als Putzmacherin
in und außer dem Hause.

Franziska Reich,
bei Briefträger **F. Senk,** Bahnhof.

Landwirthschaftliche
Winter-Schule zu Varel.

Junge Landwirthe, welche in der
Nähe von Bahnstationen zwischen
Varel und Feber, resp. Wilhelmshaven
wohnen, werden daran erinnert, daß
sie den Besuch der Winterschule bei
ermäßigtem Fahrpreise täglich per Bahn
ausführen können, also nicht in Varel
Wohnung zu nehmen brauchen. —
Anmeldungen nimmt der Landwirth-
schaftslehrer **Thyen** entgegen.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.**
in Dresden. 50 Pfennig das Stück.
Depot bei **B. Morisse,** Roonstr. 75.

Zu jeder Zeit
lieferbare Särge
hält auf Lager
Th Popken,
Bismarckstr. 34 a.
Leichenkleider in großer
Auswahl. D. D.

Guten Nebenverdienst
können Personen jeden Standes durch
den Vertrieb eines leicht absehbaren
Artikels erhalten. Bei fortgesetztem
Erfolg wird festes Gehalt zugesichert.
Offerten werden erbeten sub
"Hermes", hauptpostl., Hamburg.

Neu eingetroffen
in

50 Pfg.-Bazar,

Bismarckstr. 55:

Albums,
Armbänder,
Aschbecher,
Aschabüchsen,
Aufschnittplatten,
Beestacklöffel,
Besteckkörbe,
Besteck, Salat,
Bierkrüge, div. Sorten,
Billets de correspond.,
Blumenstrenger,
Blumentöpfe,
Blumenvasen,
Bürsten, Geld-,
Botanistrottmeln,
Bouillonstabe,
Bretloques,
Briefbogen und Couverts in
Cartons,
Briefkasten,
Brieftaschen,
Brodkörbe,
Broschen, sehr große Auswahl,
Bücherträger,
Bürsten, Hut-,
" Kleider-,
" Knopf-,
" Nagel-,
" Taschen-,
" Wäsche-,
" Zahn-,
Bürstenhalter,
Bürstenkasten,
Butterbüchsen.

St. Johanni-
Brauerei,
Wilhelmshaven.

Dunkles
Export-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an
pro Liter 26 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt,
26 Stück für Mk. 3,00.

Feinstes helles
Lager-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an
pro Liter 20 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt
33 Stück für Mk. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren ent-
sprechenden Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch
B. S. Meppen, Roonstraße, und
B. Wiltz, Oldenburgerstraße,
entgegen.

Gefunden
eine Unterhose.
Pufasch, Nistrissenstr. 17.

Männer-Turn-Verein „Vorwärts“

zu Belfort.

Am Montag, den 1. Oktober 1888:

Aechtes Stiftungs-Fest

im Vereinslokale „Zur Arche“ in Belfort.

Anfang 8 Uhr.

Turnfreunde werden eingeladen.

Der Vorstand.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Vorzügl. Lager- und Exportbier

der Ostfriesischen Aktienbrauerei zu Aurich, der ältesten und bestrenomirtesten
Brauerei Ostfrieslands, empfehle
in Fässern von 25 Liter an, à Liter zu 20, resp. 25 Pf.,
in 1/4 Champagner-Flaschen, à Flasche zu 20, resp. 25 Pf.,
in 1/2 Portierflaschen, 0,35 Liter Inhalt, à Flasche zu 10, resp. 13 Pf.
Lagerbier in Flaschen stets auf Eis auch in meinen Filialen.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

SANDE.

Am Freitag, den 28. September:

Großes Concert und Ball

ausgeführt von der

Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven.
Anfangs des Concerts Abends 7 Uhr.

Mache die geehrten Herrschaften noch besonders darauf aufmerksam, daß
der letzte Zug nach Wilhelmshaven um 11 Uhr 20 Min. von Sande abfährt.
Achtungsvoll

Taddiken.

Damen-Regenmäntel,
Kinder-Regenmäntel.

Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge.

Herren-Paletots,
Knaben-Paletots.

Kaisermäntel.

Sämmtlich in allen gangbaren Größen empfehle
in guten Qualitäten sehr billig

Friedrich Hoting.

Mein complettes Lager in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
bringe ich bei billigen gestellten Preisen in gütige Erinnerung.

Abzlagszahlungen gestattet.

Roonstr. 15. Friedr. Diez, Roonstr. 15.
Sattler und Tapezier.

NB. Das Aufpolstern von Sophas, Matratzen etc. wird
prompt ausgeführt.

Meinen geehrten Auftraggebern zur Nachricht, daß in den
nächsten Tagen einige Schiffsloadungen bester

schott. Haushaltungskohlen

hier eintreffen und Aufträge alsdann prompt effectuirt werden.
Weitere Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wiltz.

Deutscher Marine-Sect
von **F. A. Siligwiler** in Würzburg.

Meiniges Depot bei **Maas & Wölbling,**
Berlin NW., 32 Dorotheenstr. 32, Berlin NW.

Der besondere Verschluß der Flaschen ist geeignet, hervorgehoben zu
werden, da zum Öffnen kein Champagner-Brecher erforderlich ist.
Preis pr. Flasche M. 4.—. Bei größerer Abnahme M. 3,50 pr. Flasche.
Außerdem empfehle unser reichhaltiges Lager in span., portugies., Bor-
deaux-, Rhein- und Moselweinen zu billigem Preise. Cigarren en gros von
Mk. 36 pr. Mille an.

Öffentliche Versammlung

des Verbandes
Deutscher Zimmerleute,
Lokalverband Wilhelmshaven,
am **Freitag, den 28. Septbr.,**
im Saale des **Hrn. Super,**
Koppehorn,
Anfang 8 Uhr Abends.

Referent:
Herr Oskar Niemeyer aus Hamburg.

Tagesordnung:
1. Die Alters- und Invalidenversor-
gung der Arbeiter,
2. Wie organisiren wir uns, mit be-
sonderer Berücksichtigung auf lokale
Verhältnisse?
3. Verschiedenes.
Hierzu werden sämtliche Fach-
genossen ganz besonders eingeladen.

Der Vorstand.

Schach-Club.
Heute, Donnerstag:
Spiel-Abend
— im „Hof von Oldenburg.“

Heute Donnerstag:
Zither-Club.

Bismarck-Pfeifenclub.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Versammlung.

Kegelclub Wilhelmshaven.
Donnerstag Abend in der
Wilhelmshalle.

Sämmtl. gediente Matr.-Artill.
die sich für einen Club interessieren,
werden freundlichst erucht, sich am
Freitag, den 28. d. Mts., Abends
8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg ein-
zufinden. **Mehrere Kameraden.**



Heute, Donnerstag werden ein
Pfauhuhn u. eine Heune
sowie **12 Stück**
große Enten
ausgelegt. Um zahlreiche Bestelli-
gung bitte
F. Th. Siems,
Sedan.

Wenn **Hermine** **Flaschmeier** nicht
binnen drei Tagen die gegen mich
ausgesprochene

Beleidigung
zurück nimmt, werde ich sie gerichtlich
belangen. **Käthe Claasen.**

Bei unserer Abreise von hier nach
Oberursel sagen wir allen
Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebwohl!
Grenaufseher **Stok** und **Frän.**

Frische Austern,
heute eingetroffen,
empfehle

Ludw. Janssen.

Bringe mein reichhaltiges Lager
feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mk. per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,
Königsstraße u. Güterstraße.

Die Offiziermesse **S. M. Pajza-**
„Mücke“ übernimmt keine Ver-
pflichtungen für die durch den

Koch Kühn
gemachten Bestellungen.
Capelle, Lieutenant zur See
und Messedorf.

Kinder-Garten
und **Clementar-Klasse.**
Anmeldungen erbittet

Miwada Goose,
Oldenburgerstraße 4.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt einer gesunden
Tochter wurden erfreut
Walsdorf, den 22. Septbr. 1888.
A. Walzer und Frau,
Bertha, geb. Schulz.